

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 38

Rubrik: Themen sehen dich an

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

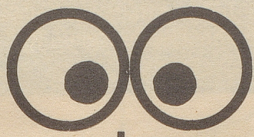
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Themen



sehen
dich
an

Im Zuge der Aufwertung der tollen zwanziger Jahre erleben eingemottete Filmstars und Kriegsächtungspakte ihr Comeback.

Auf Schisma folgt Après-Schisma und so versammelten sich auf Brioni die Ehepaare Chruschtschow und Tito zu beglückendem Nichtstun, unterbrochen durch einige laufende Diktaturstaatsgeschäfte.

Im Jahre 568 faßten Germanenstämme in Italien Fuß. Knapp 1400 Jahre später läßt sich ohne Uebertreibung sagen, daß der Trend in die entgegengesetzte Richtung weist.

Daß der Bayrische Rundfunk den rottschechischen Trickfilm «Raserei» just am Vorabend des Pfingstfestes ausstrahlte, wurde ihm als «atheistische Infiltration» angekreidet. Da kamen die Instanzen, die seinerzeit den rottschechischen Schmalfilm «Johannes Hus» Sonntag für Sonntag in eidgenössischen Kirchengemeinden abrollen ließen, besser davon.

Tito richtete ein Schreiben an das Internationale Rote Kreuz in Genf, worin er für die den Opfern von Skoplje gewährte Hilfe dankt, aber leider nicht sagt, daß er, als Revanche, die Praxis einstellt, Greise und arbeitsunfähige Menschenwracks über die Grenze nach Oesterreich zu jagen.

Der junge C. G. Jung sah durch USA-Rassenschränken und fand, daß der Amerikaner ein Europäer mit Negermanieren und indianischer Seele sei, daß die berühmte amerikanische Naivität und die Kindlichkeit des Negers wesensverwandt seien und daß der unaufhörliche und ungewöhnliche Strom von Geschwätz in den amerikanischen Zeitungen dem Palaver des Negerdorfes gleiche. Alles in allem, eine ganz beachtliche Portion verwirklichter Integration!

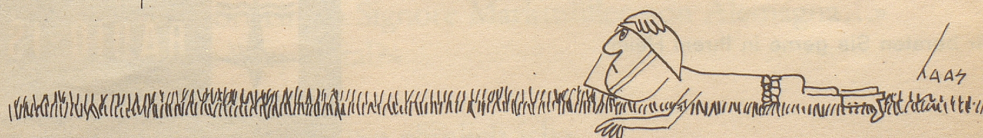
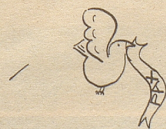
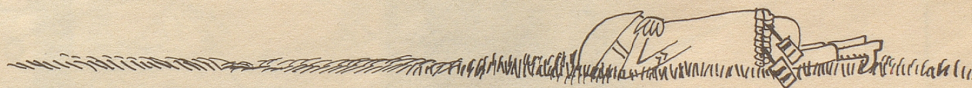
Harold Wilson, der kommende Mann der Labour Party, ließ sich beim Verlassen eines Eisenbahnwagens für die Presse photographieren; es ist ein Schlafwagen, auf dem das Wort Sleeping-Car so mächtig angeschrieben steht, daß man an den «dynamischen Wilson» zu zweifeln beginnt.

In Zürich wurde die Mahmud-Moschee eröffnet, in Kairo dafür die Anglikanische Kirche geschlossen. Denn Allah ist groß.

Dieser Film bedeutet die Geburt des historischen Films, verkündet Cecil Saint Laurent von «14-18», dem von ihm mitgeschaffenen Film über den Ersten Weltkrieg. In seinem gedruckten Kommentar fällt aber nur eine Erzherzogin unter den Kugeln der Attentäter, die historisch entscheidende Tatsache, daß gleichzeitig ein Erzherzog-Thronfolger (Franz Ferdinand) erschossen wird, registriert er nicht. Der historische Film fängt also gut an.

Die Urheber der südtiroler Sprengstoffanschläge sucht man in Innsbruck und München. Derweil die Ur-Urheber, also die Väter der gloriosen Idee, aus Bozen Bolzano und aus Brixen Bressanone zu machen, zumeist auf Podesten sitzen und staatlich italienischen Denkmalschutz genießen.

Die Zahnärzte werden immer rarer, die Produktion an kariesfördernden Schleckereien wird aber immer größer. Bitterer Zucker! GP



Vorschlag für eine neue Geheimwaffe